

Antrag

Initiator*innen: Kreisvorstand (dort beschlossen am: 29.04.2025)

Titel: Inklusion von Menschen mit Behinderung

Antragstext

Inklusion von Menschen mit Behinderung

Wer GRÜN wählt, stimmt für...

- inklusive und barrierefreie Gestaltung von Grünflächen, Spielplätzen und Veranstaltungen.
- Beteiligung ohne Barrieren - Leichte und Einfache Sprache bei Kommunikation mit Verwaltung.
- barrierefreies Wohnen und 500 neue Wohnangebote für Menschen mit Behinderungen bis 2030.
- einen vollständig barrierefreien Öffentlichen Personennahverkehr mit Niederflurbussen und barrierefreien Haltestellen.

Inklusion ist ein Menschenrecht. Die UN-Behindertenrechtskonvention und deren Umsetzung ist die Leitlinie unserer Politik. Daher sind für uns der Abbau von Barrieren, die inklusive Grundausrichtung und eine selbstverständliche gesellschaftliche Teilhabe zentrale Anliegen. Wir setzen uns deshalb dafür ein, dass Inklusion als universelles Prinzip für alle Prozesse und Planungen in der Stadt zugrunde gelegt wird.

Seit vielen Jahren arbeiten wir GRÜNE erfolgreich daran, in Münster die UN-Behindertenrechtskonvention umzusetzen, und zwar für jede Lebensphase. Von barrierefreien Spielplätzen für Kinder (Verweis Kapitel Kinder und Familie) bis hin zu Sitzbänken an Haltestellen für ältere Menschen: Inklusion muss überall spürbar sein. Doch wir wissen auch, dass noch viel zu tun ist.

Erfolge der letzten Ratsperiode

- Wir haben den Aktionsplan „Münster auf dem Weg zur inklusiven Stadt“ kontinuierlich umgesetzt und damit konkrete Schritte hin zu mehr Teilhabe und Barrierefreiheit eingeleitet.
- Wir haben den Fahrdienst für Menschen mit Behinderung neugestaltet – durch die Einführung eines Pauschalbetrags ist eine individuellere und flexiblere Nutzung möglich geworden.
- Wir haben mit dem Handlungskonzept „Inklusive Beteiligung“ einen wegweisenden Rahmen geschaffen, um Menschen mit Behinderung aktiv und gleichberechtigt an politischen Prozessen in Münster zu beteiligen.
- Wir haben den Beschluss gefasst, alle Kinderspielplätze in Münster inklusiv und barrierefrei zu gestalten – für gemeinsames Spielen ohne Hürden.
- Wir haben Grundsatzbeschlüsse auf den Weg gebracht, die den Bau barrierefreier und bedarfsgerechter Wohnungen in allen neuen Wohnquartieren und -projekten verbindlich machen.

Selbstbestimmt Leben und Wohnen sichern

Es ist wichtig, dass Menschen selbst entscheiden können, wie und wo sie im Alter oder bei Beeinträchtigung leben möchten. Das ist eine zentrale Voraussetzung für ein selbstbestimmtes Leben. Wir fördern eigenständige Entscheidungen rund um Leben und Wohnen und schaffen entsprechende Unterstützungsangebote – auch für Menschen mit umfassenden Hilfebedarfen.

Alle neuen Wohnanlagen und Wohnprojekte werden barrierefrei gestaltet. Auch Renovierungen sollten von vornherein mit Blick auf Barrierefreiheit konzipiert werden.

Unser Ziel ist es, bis 2030 bis zu 500 weitere Wohnangebote für Menschen mit Behinderung zu schaffen, insbesondere im Bereich des ambulant unterstützten Wohnens und „Wohnen mit Assistenz“. Mit dem von uns bereits eingerichteten Förderprogramm „Versorgungssicherheit im Quartier“ werden wir unter anderem technische Unterstützung im Haushalt, den Abbau von baulichen Barrieren und weitere Hilfen zur Sicherung des selbstbestimmten Lebens in der eigenen Wohnung anbieten.

Barrierefreiheit im öffentlichen Raum

Mobilität ist ein Grundrecht und wir werden einen ÖPNV einfordern, der für alle Menschen zugänglich ist. Dazu müssen endlich alle Bushaltestellen in Münster barrierefrei sein und im Nahverkehr ausschließlich Niederflrbusse auf den Linien fahren. Dazu treffen wir mit allen beteiligten Verkehrsbetrieben entsprechende Vereinbarungen. An Haltestellen sollen auch im außerstädtischen Bereich Echtzeit-Informationen übermittelt werden; die App sollte perspektivisch ergänzend Echtzeit-Informationen in Gebärdensprache und Einfacher Sprache zur Verfügung stellen.

Wir setzen uns weiterhin dafür ein, dass das Taxi-Angebot für Menschen im Rollstuhl weiter ausgebaut wird und mehr Dienstleister*innen Fahrdienste in geeigneten Fahrzeugen anbieten. Nur so ist dann für Menschen, die auf diese Fahrdienste angewiesen sind, eine flexible, individuelle Planung möglich, die sich nicht nach der Verfügbarkeit eines Fahrdienstes richten muss.

Für ältere Menschen und Menschen mit Behinderung werden wir dafür sorgen, dass es an den Haltestellen und im Stadtgebiet genügend Sitzmöglichkeiten gibt bzw. vorhandene Sitzmöglichkeiten nicht weiter abgebaut werden. Barrierefreie Toiletten sind ein wichtiger Aspekt für Mobilität. Sie müssen nicht zwangsläufig neu gebaut werden, eine Ausweitung des Angebots „nette Toilette“ kann an vielen Standpunkten eine ökologisch und finanziell sinnvolle Alternative sein.

Das gilt auch für Veranstaltungen und die Gastronomie in Münster. Bei der Planung muss Barrierefreiheit mitgedacht werden – dazu gehören neben den genannten Aspekten der Mobilität auch das Angebot von Gebärdensprachdolmetscher*innen, von induktiven Höranlagen, Rückzugsräumen und Informationsmaterial in Einfacher Sprache. Zudem können rein digitale Zugänge, etwa in Anmeldesystemen zu Veranstaltungen, für ältere Menschen und Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen eine erhebliche Barriere darstellen. Analoge Alternativen müssen bei der Planung von Angeboten und Veranstaltungen daher mitgedacht werden.

Selbstbestimmt Beteiligen – Mitwirkung verwirklichen

Im Rat der Stadt haben wir die Erarbeitung inklusiver Beteiligungsformen durch die betroffenen Menschen als Expert*innen in eigener Sache mit initiiert. Wir werden diese Vorhaben in der kommenden Ratsperiode voll umsetzen.

Wir werden die Ausbildung unter anderem von Gebärdensprachdolmetscher*innen unterstützen und durch konsequenten Einsatz bei städtischen Veranstaltungen

deren Tätigkeit verstetigen. Wir haben die Einführung der Leichten und Einfachen Sprache bei der Stadtverwaltung mit auf den Weg gebracht und werden dies schrittweise umsetzen. Davon profitieren viele Personen: Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen ebenso wie Migrant*innen, die gerade erst in Deutschland ankommen oder (noch) keinen Sprachkurs besuchen konnten, funktionale Analphabet*innen sowie Menschen mit herausfordernden Bildungsbiografien. Die Verwaltung profitiert auch selbst, wenn sie Informationen so vermittelt, dass sie von möglichst vielen Menschen verstanden werden. Hierzu werden wir auch die technischen Möglichkeiten der Künstlichen Intelligenz (KI) nutzen.

Die Mitnahme von Assistenzhunden in Geschäften, Praxen und sonstigen Bereichen des alltäglichen Lebens ist gesetzlich verankert. Dennoch stoßen die Betroffenen im Alltag immer noch auf Hürden und Verbote. Wir werden uns deshalb dafür einsetzen, dass Assistenzhunde überall mitgenommen werden dürfen und in Münster das Siegel „Assistenzhundefreundliche Kommune“ in der Praxis auch umgesetzt wird.

Menschen mit Behinderung in ihrer Vielfalt gerecht werden

Menschen mit Behinderung sind eine sehr heterogene Gruppe: Es sind Frauen und Männer, queere und trans Personen, arme und reiche Münsteraner*innen, Menschen mit und ohne Flucht- oder Migrationsgeschichte. All diese Gruppen sehen sich eigenen individuellen Herausforderungen gegenüber und sind unterschiedlich von Diskriminierung und Behindertenfeindlichkeit betroffen. Zum Beispiel im Zusammenspiel von Migrationsbiografie und Behinderung bestehen nach wie vor viele Hürden, sich in den bestehenden Hilfesystemen – etwa der Eingliederungshilfe oder Hilfe zur Pflege – zurechtzufinden, von den ihnen zustehenden Leistungen zu erfahren und diese dann auch erfolgreich zu beantragen. Wir setzen uns dafür ein, diese Barrieren zu reduzieren. Durch den Ausbau von Netzwerkarbeit zwischen den verschiedenen Anbietern der Migrationsarbeit und der Behindertenhilfe werden wir eine flexible und bedarfsgerechte Unterstützungsstruktur schaffen.